

Nachgefragt

Bei der Entwicklung von Smartenance ist Festo neue Wege gegangen. Von Anfang an mitten im Geschehen war Jost Litzen aus dem Bereich Digital Strategy and Business Model bei Festo. Im Interview berichtet er über die Entstehung von Smartenance und warum es offen ist für zukünftige Entwicklungen der Industrie 4.0.

► **trends in automation:** Festo hat 2016 eine Initiative gestartet mit dem Ziel, Produkte aus dem Bereich der Digitalisierung für Industrie 4.0 zu entwerfen. War die Entwicklung eines digitalen Wartungsmanagers von Anfang geplant?

Jost Litzen: Nein, überhaupt nicht. Wir haben völlig frei über digitale Lösungen in der Automation von der Kundenseite aus gedacht. Begonnen haben wir mit einem interdisziplinären Team. In einem Design-Thinking-Workshop wurde ein Zielbild entwickelt, das schon nach relativ kurzer Zeit auf den Bereich Instandhaltung fokussierte. So war unsere eigene Instandhaltungsmannschaft von Anfang an in das Projekt involviert. Wichtig war es uns, zu erkennen, wo die tatsächlichen Probleme unserer Kunden liegen. Ganz oben auf der Liste die analoge Instandhaltungsplanung, bei der nach wie vor fehleranfällige Wartungspläne auf Papier benutzt werden.

► Was waren die ersten wichtigen Schritte auf dem Weg von der Idee zur Umsetzung?

Litzen: Wir haben uns die Kernfrage gestellt, wie wir die Instandhaltung digital verbessern können und darauf aufbauend wie die Instandhaltung der Zukunft aussehen kann. Hierzu haben wir mittels Fotostory den Tag eines Instandhalters der Zukunft beschrieben. Aus dieser Story wurde ein MVP entwickelt – ein Minimum Viable Product. Also eine erste funktionsfähige Version eines Produkts – ein Prototyp,

der mit minimalem Aufwand in kürzester Zeit seriell herstellbar ist und den grundlegenden Kundenbedarf deckt.

► Kann man sagen, dass Smartenance eher ein Zufallsprodukt ist?

Litzen: Ganz und gar nicht, das Gegenteil ist der Fall. Der Bedarf war da, wir haben ihn für uns und unsere Kunden genauer analysiert und dafür eine Lösung entwickelt. Wir sind bei Smartenance aus Sicht bisheriger, klassischer Entwicklungsmethoden unkonventionelle Wege gegangen. Die Herangehensweise ist iterativer und berücksichtigt schnelleres Kundenfeedback. Auch als großes Unternehmen wie Festo können wir von der kleinen, agilen Welt der Startups nur lernen. So haben wir im Zuge der Entwicklung des MVP Wissen gesammelt, etwa über neue Geschäftsmodelle und neue Formen des Online-Vertriebs und digitalen Marketings in App-Stores.

► Die Erprobung in der Praxis war dann wiederum klassisch?

Litzen: Ja, hier begegnen sich zwei Welten, die des digitalen und die des realen Testens. So haben wir uns im nächsten Schritt auf die Suche nach einem Pilotkunden gemacht, den wir in Jacobi Eloxal, einem Spezialisten im Bereich Oberflächenveredelung für Aluminium, fanden. Das Unternehmen ist digitalen Innovationen gegenüber sehr aufgeschlossen. Die Vorteile von Smartenance haben überzeugt wie etwa,



„Die Fähigkeiten für digitale Weiterentwicklungen auf dem Gebiet von Industrie 4.0 haben wir in Smartenance heute bereits integriert.“

Jost Litzen, Digital Strategy and Business Model, Festo

dass die App die Sprache der Wartung spricht mit allen wichtigen Begriffen und sie in den für die Instandhaltung typischen Abläufen denkt.

► Wie erleichtert Smartenance die Wartung einerseits für Anlagenbediener und andererseits für Produktionsleiter?

Litzen: Es geht wirklich sehr einfach. Der Anwender klickt auf „Neue Anlage anlegen“ und gibt den Namen der Anlage ein. Optional fügt er ein Foto hinzu oder einen Beschreibungstext und legt dann so viele Aufgaben an wie nötig. Jede Aufgabe erhält einen einfachen Namen oder Titel. Die Daten werden zentral hinterlegt, bedienbar per Dashboard, und können

„Wir nutzen Smartenance nun seit einem Jahr. Die mobile App erfüllt unsere Anforderungen an ein modernes, digitales Wartungsmanagement.“

Alwin Lajtos, Produktionsleiter bei Jacobi Eloxal

auf einer bestimmten Anzahl von peripheren Geräten genutzt werden. Änderungen auf einem Gerät werden an die anderen übertragen und sind dort 1:1 vorhanden.

► Smartenance bietet Kunden einen unmittelbaren Nutzen, ist gleichzeitig aber auch offen für neue Funktionen. Wo geht die Reise hin, Herr Litzen?

Litzen: Smartenance ist darauf vorbereitet, mit fremden Systemen und fremden Clouds zu kommunizieren. Diese können beispielsweise autonom Befehle erteilen, um Termine zu setzen und zu verändern. So kann zukünftig eine Industrie-4.0-Anlage etwa über eine Zustandsabweichungserkennung selbstständig die Entscheidung treffen, einen Wartungstermin zu ändern. Der neue Termin wird einfach in Smartenance angepasst. Die Fähigkeiten für digitale Weiterentwicklungen auf dem Gebiet von Industrie 4.0 haben wir heute bereits integriert. Sobald ein Kunde mit einer Cloud arbeitet, ist er dazu in der Lage, mit Smartenance den nächsten Schritt zu gehen. Bis es so weit ist, bietet ihm Smartenance im bestehenden System viele Vorteile.

Auf dem Weg zur Produktion der Zukunft.
Lesen Sie mehr zum Thema Festo und Industrie 4.0:
www.festo.com/industry-4-0